

Modul II: Europa im Hochmittelalter

Das Ziel, die für das 11. und 12. Jahrhundert noch bestehenden Lücken zu schließen, fügt sich insofern in die innovativen Leitideen des Antrags, als die in ganz Europa spürbaren Auswirkungen des agonalen Verhältnisses von Kaiser- und Papsttum mithilfe digitaler Techniken aufgearbeitet und dargestellt werden sollen. Während der Laufzeit werden die personellen Ressourcen durch bedarfsgemäße Änderung der jeweiligen Arbeitsbereiche unterschiedlich genutzt, so dass die Einzelprojekte ab 2020/26 zusammengeführt werden zu dem Vorhaben: „*Kaiser- und Papstregesten des beginnenden Hochmittelalters*.“ Dessen Hauptziel ist es, die Quellen zur Geschichte der zentralen europäischen Herrschaftsinstitutionen des 11. und frühen 12. Jahrhunderts zu sammeln, auszuwerten und in neuer, problemadäquater Form zugänglich zu machen. Der zu bearbeitende Zeitraum wird zunächst auf die Zeit zwischen 1000 und 1125 beschränkt. Bei den Herrscherregesten steht im Zentrum, das Jahrzehnte-Desiderat der urkundlichen und historiographischen Regesten der salischen Kaiser Heinrich III. (1039-1056) und Heinrich V. (1105/6-1125) anzugehen. Von den Papstregesten werden in Tübingen die Pontifikate bis 1073 erarbeitet werden. Anschließend wird die Lücke bis 1099 geschlossen. Die noch fehlenden Regesten (1099-1124) werden ab 2020 bis 2033 erstellt, wobei gegenüber Jaffé-Löwenfeld mit einer Verdoppelung auf etwa 3000 Nummern gerechnet wird.

Modul III: Europa im Spätmittelalter

III.1. Heinrich VII. / III.2. Ludwig der Bayer / III.3. Friedrich III.

Alle drei Spätmittelalterprojekte der deutschen Regestenkommission (bei Friedrich III. in Kooperation mit den Akademien in Berlin und Wien) werden bis 2033 abgeschlossen. Dabei wird die

III.4. Erhebung der Überlieferung in Italien

erstmalig gemeinschaftlich organisiert. Für Heinrich VII. haben die Arbeiten bereits begonnen und werden fortgesetzt. Die beiden anderen Projekte steigen ab 2016 mit jeweils einem Mitarbeiter ein. Unter den drei MitarbeiterInnen werden die zu besuchenden Archive und Bibliotheken aufgeteilt. Jeder erhebt in den ihm zugeteilten Orten für alle drei Projekte die relevanten Archivalien etc. Während er das für sein eigenes Projekt relevante Material wie gewohnt weiter bearbeitet, lässt er den anderen Projekten das sie betreffende Material lediglich zukommen. Die Ausarbeitung und Publikation erfolgt danach wie bisher an den jeweiligen Arbeitsstellen.

PAUL-JOACHIM HEINIG